

Importstopp für russisches Gas

## Das Zaudern kostet viel mehr

Nichts tun ist am Ende teurer: Die deutsche Wirtschaft kann einen Importstopp auf russische Energie verkraften. Es braucht jetzt nur eine schnelle Entscheidung.

Ein Gastbeitrag von **Christian Bayer, Moritz Kuhn, Benjamin Moll** und **Moritz Schularick**

14. März 2022, 16:33 Uhr / [674 Kommentare](#) /



Stahlhersteller wie die Salzgitter AG sind auf Gas in der Produktion angewiesen. © Julian Stratenschulte/dpa

*Soll Deutschland freiwillig auf Gas- und Ölimporte aus Russland verzichten?*

*Bundwirtschaftsminister Robert Habeck hält das zwar emotional für richtig, warnt aber vor einem abrupten Importstopp, weil die Folgen für die Wirtschaft zu groß seien. Ein internationales Autorenteam hat sich die ökonomischen Implikationen genauer angeschaut – und widerspricht.*

Umfragen zufolge ist die Unterstützung in Deutschland für ein Ende kriegsfinanzierender Energieimporte aus Russland groß. Aber die Politik zögert. Die Sorge ist, dass in Deutschland die Lichter ausgehen könnten, wenn russisches Gas und Öl ausbleiben. Deutschland will der Ukraine helfen, aber weh soll es nicht tun.

So haben Politikerinnen aller Couleur in den vergangenen Tagen ihre Fürsorgepflicht entdeckt, sei es für Haushalte mit Gasetagenheizung oder für solche mit viel Hubraum in der Garage. Wirtschaftsverbände warnen vor schwerwiegenden Konsequenzen. Insbesondere die Industrie malt ein düsteres Bild von den wirtschaftlichen Folgen und rät strikt von einem Embargo russischer Energie ab. Aber wie teuer käme uns der Ausstieg aus der Abhängigkeit von russischem Gas wirklich zu stehen?

Um die Auswirkungen abzuschätzen, ist es zunächst einmal wichtig zu wissen, wie groß der Schock wäre, der auf uns zukommt. Mit dieser Frage haben wir uns gemeinsam mit einer Gruppe internationaler Forscherinnen und Forscher beschäftigt [[https://www.econtribute.de/RePEc/ajk/ajkpbs/ECONtribute\\_PB\\_029\\_2022.pdf](https://www.econtribute.de/RePEc/ajk/ajkpbs/ECONtribute_PB_029_2022.pdf)]. Etwa die Hälfte der Steinkohle, die in Deutschland verbraucht wird, kommt aus Russland. Beim Öl ist die Abhängigkeit mit einem Drittel geringer. Mehr als die Hälfte des Gasverbrauchs in Deutschland kommt aus Russland. Gas stellt vor allem auch wegen des Transports in Pipelines die größte Herausforderung dar. Öl und Kohle kommen auch per Schiff in Deutschland an und werden auf einem Weltmarkt eingekauft. Schwer zu glauben, aber Deutschland hat im vergangenen Jahrzehnt kein einziges Terminal gebaut, mit dem sich im Notfall Flüssiggas als Ersatz importieren ließe. Selbst Donald Trump hatte verstanden, wie riskant diese selbst gewählte Abhängigkeit ist.

## **Energiekrise - Christian Lindner schlägt befristeten Krisenrabatt für Kraftstoff vor**

*Russlands Krieg gegen die Ukraine hat zu hohen Gas- und Benzinpreisen geführt. Man dürfe Bürger mit steigenden Preisen nicht alleinlassen, sagte der Bundesfinanzminister.*

Das Beste aus Z+

**China und Russland**

**Putins Komplize**

[<https://www.zeit.de/2022/11/russland-china-ukraine-krieg-zurueckhaltung-weltordnung>]

Kurzfristig würde im Fall eines Importstopps daher die Hälfte der Gasversorgung ausfallen. Das klingt in der Tat alarmierend. Es gibt aber zwei Faktoren, die den Ausfall mildern können. Zum einen werden rund 15 Prozent des Gases direkt in der Elektrizitätserzeugung eingesetzt. Dafür kann man – zumindest vorübergehend – zu einem großen Teil heimische Braunkohle oder importierte Steinkohle verwenden. Zum anderen kann man ein paar Versorgungslöcher mit dem Einspeichern norwegischen Gases über den Sommer und zusätzlichen Lieferungen von anderen Produzenten füllen. Der anstehende Sommer und das Ende der Heizperiode spielen uns hier in die Karten.

Aber ganz schließen lässt sich die Lücke nicht. In einem realistischen Szenario könnten über das nächste Jahr gerechnet bis zu 30 Prozent weniger Gas als im Vorjahr zur Verfügung stehen. Diese Lücke müsste die deutsche Volkswirtschaft kurzfristig schließen, dass Haushalte und Unternehmen sparen und sich anpassen. Die Kanäle sind vielfältig [<https://www.zeit.de/wirtschaft/2022-03/gasversorgung-russland-ukraine-krieg-embargo-energiesparen>]. Privathaushalte können die Heizung herunterstellen, die geplante Umstellung auf eine Wärmepumpenheizung vorziehen oder den geplanten Ersatz der Öl- durch eine Gasheizung verschieben. Selbst die oft zitierten dicken Socken sind ein Weg, sich

an die Knappheit des Gases anzupassen. Unternehmen können Öl statt Gas für die Wärmeerzeugung nutzen, energieintensive Vorprodukte importieren, Büroräume an Wochenenden weniger heizen oder Verkaufsflächen besser gegen Wärmeverlust schützen. Sie können auch Büro- und Verkaufszeiten reduzieren und damit Heizkosten sparen. Dass viele Dinge auch im Homeoffice erledigt werden können, haben wir in der Corona-Pandemie gesehen.

All das verursacht Kosten und daher Zeter und Mordio der Wirtschaft. Aber aus vielen Studien wissen wir, dass solche Anpassungsprozesse möglich sind. Über den Preismechanismus verteilt der Markt das knappe Gas dorthin, wo es am effektivsten eingesetzt werden kann. Natürlich ist das nicht zum Nulltarif zu haben. Einige Unternehmen, etwa in der chemischen Industrie, werden vorübergehend die Produktion einstellen, weil es sich zumindest kurzfristig nicht mehr rechnet. Um die Effekte auf den Arbeitsmarkt etwas abzufedern, können wir auf bewährte Instrumente wie das Kurzarbeitergeld zurückgreifen. Je früher die Anpassungsprozesse aber starten und je mehr Zeit wir den Firmen geben, den Gasverbrauch durch Umstellungen und Investitionen zu reduzieren, umso besser.

## **Den kalten Entzug für die Industrie gut vorbereiten**

Wie stark wird die Produktion einbrechen? Um die Effekte abzuschätzen, greifen wir in der Studie des Exzellenzcluster ECONtribute der Universitäten Bonn und Köln auf beobachtete Daten aus der Vergangenheit und aus anderen Ländern zurück, die uns eine Idee von der Größe dieser Effekte geben können. In einem Szenario, in dem Russland die Gaslieferungen komplett einstellt oder sich die Bundesregierung zu einem Embargo durchringt, würde das Bruttoinlandsprodukt zwischen etwa 0,5 Prozent und 3 Prozent zurückgehen. Das entspricht in etwa Kosten von 200 bis 1.200 Euro pro Kopf. Eine Studie der Investmentbank Goldman Sachs kommt zu einem ähnlichen Ergebnis.

Ist ein dreiprozentiger Wirtschaftsabschwung ein zu hoher Preis für ein Embargo und die Unterstützung der Ukraine? Das ist eine Abwägung, die letztlich die Politik vornehmen muss. Die deutsche Wirtschaft würde in eine schwere Rezession geraten. Die Arbeitslosigkeit würde steigen. Aber zum Vergleich: Die deutsche Wirtschaft schrumpfte während der Corona-Pandemie vorübergehend um 4,5 Prozent. Wenn die Effekte in dieser Größenordnung bleiben und wir durch gute Wirtschaftspolitik eine Bankenkrise und Zweitrundeneffekte vermeiden können, wäre dies für viele Menschen im Land tragbar.

Man muss natürlich den sogenannten Cold Turkey, den kalten Entzug, der deutschen Industrie logistisch gut vorbereiten. Kohlekraftwerke müssen auf die größere Belastung vorbereitet werden und die Versorgung deutscher Raffinerien mit Öl aus anderen Ländern sichergestellt werden. Daran arbeitet die Bundesregierung mit Hochdruck. Aber auch das ist über die Sommermonate machbar.

Es wäre zudem ein Trugschluss anzunehmen, dass Nichtstun und weiter auf russische

Krieg in der Ukraine

## Russische Invasion

Krieg in der Ukraine

### Raketentrümmer schlagen in Wohngebiet in Kiew ein

[<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-03/krieg-ukraine-russland-news-liveblog>]

Ukraine

### Explosionen in der Nähe des Flughafens von Lwiw

[<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-03/westukraine-explosionen-flughafen-lwiw-raketen>]

Invasion in die Ukraine

### Russische Offensive vor Kiew steht still

[<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-02/ukraine-invasion-russland-regionen-uebersicht>]

Weitere Beiträge → [<https://www.zeit.de/thema/krieg-in-ukraine>]

Importe zu setzen keine ökonomischen Kosten hätte. Was würde passieren, wenn zu Beginn der Heizperiode im Herbst noch immer die gleiche Abhängigkeit vom russischen Pipelinegas bestünde? Wer würde heute noch darauf zählen, dass dieses Gas auch dann noch fließt, wenn Putin im Herbst den größten Schaden anrichten könnte?

Ein längerer Krieg oder sogar eine Ausweitung des Konflikts auf den Rest Europas könnte sehr viel schwerwiegendere Folgen haben. Es ist durchaus denkbar, dass die ökonomischen Kosten für Deutschland mit einer Wirtschaftspolitik am geringsten sind, die kurzfristig den Sanktionsdruck auf Russland maximal erhöht und dadurch das Ende des Krieges beschleunigt. Dann gibt es auch noch die ukrainische Perspektive. Für uns ist es nur eine Abwägung ökonomischer Kosten. Für 40 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer ist ein Ende des Krieges eine Frage von Leben und Freiheit. Das gegenwärtige Zaudern und Zagen in Berlin kostet am Ende uns alle – Deutschland, die Ukraine und Europa – viel mehr.

## Krieg gegen die Ukraine - Hoffnung auf Waffenruhe gibt Börsen Auftrieb

*Weil die Ukraine und Russland wieder verhandeln, haben sich die Aktienkurse etwas erholt. Im Zuge der Invasion Russlands waren sie die letzten Wochen stark gefallen.*